

Dürre macht Bauern zu schaffen

Die Ernte-Erträge der Agrarunternehmen werden in diesem Jahr deutlich schlechter ausfallen

VON NORMAN MEIßNER

BEHRINGEN. Die Getreideernte ist derzeit in der Wartburgregion in vollem Gange. Alle Anbauflächen von Getreide und Raps sind zu rund 60 Prozent abgeerntet. „In den nächsten zehn Tagen könnte es aber geschafft sein“, sagt Dieter Mitschke, Kreisgeschäftsführer des hiesigen Bauernverbandes, gestern während eines Pressegesprächs der Beag Agrar GmbH Behringen. Die 632 landwirtschaftlichen Unternehmen der Wartburgregion bewirtschaften eine Fläche von insgesamt 60242 Hektar. Davon entfallen 32979 Hektar auf Ackerland und 26756 Hektar auf Grünland. „Ackerbau trägt maßgeblich zur Landschaftspflege bei und bestellte Felder oder gepflegte Wiesen gehören zu einer schönen Landschaft dazu – sie sind etwas fürs Auge“, betont Landrat Reinhard Krebs (CDU), der selbst zehn Jahre lang das Landwirtschaftsamt in Eisenach leitete. Bezüglich des jährlichen Gesprächs zum Stand der Ernte in der Wartburgregion spricht Krebs von einem kleinen Jubiläum. Diese Informationsveranstaltung findet inzwischen seit genau zehn Jahren statt.

Im Vergleich zum Vorjahr finden die Erntearbeiten jetzt etwa sechs Wochen früher statt. Als Grund dafür führt Mitschke die extreme Trockenheit im Frühjahr und im Frühsommer sowie die Hitzewelle im Juli an. „Viele Getreidebestände reifen aufgrund der ungewöhnlichen Temperaturen und des Wassermangels vorzeitig ab“, sagt der Bauernverbandsgeschäftsführer. Wenn überhaupt Regen fiel, prasselte es in wenigen Minuten richtig schlimm. „So können die trockenen Ackerböden kein Wasser halten“, sagt Mitschke. Der Raum um Behringen sei mit seinen schweren Böden noch im Vorteil, da diese etwas besser das Wasser halten können.

In den vergangenen Monaten sei im Südkreis deutlich mehr Regen gefallen. „Sonst bekommt immer der Nordkreis mehr Wasser ab“, sagt Bernd Apfel, Vorsitzender des Kreisbauernverbandes. Aber auch benachbarte Agrarbetriebe scheinen unter-



Erfahrungsaustausch am Feldrand mit: Landrat Reinhard Krebs, Beag-Geschäftsführer Jürgen Häfner, Amtsleiterin Anne Buhlau, dem Vorsitzenden des Kreisbauernverbandes Bernd Apfel, dem Geschäftsführer des Kreisbauernverbandes Dieter Mitschke, Drescherfahrer Ralf Pohl, Bürgermeister Bernhard Bischof, und den Beag-Mitarbeitern Benno Hühn, Thomas Scheidler, Ingolf Grünbein sowie der Beag-Aufsichtsratsvorsitzende Reinhard Mang (von links).
Foto: Norman Meißner

schiedlich von Petrus bedient worden sein. Bei dem einen Bauern steht der Mais zwei Meter hoch und wenige Kilometer weiter hat er nicht mal 80 Zentimeter, weiß Mitschke. Den wenigsten Regen habe der östliche Wartburgkreis gehabt.

Erstmals hat das Behringer Unternehmen 30 Hektar Erbsen angebaut. Die Wintergerste haben die Behringer komplett vom Halm, beim Raps stehen noch etwa 100 Hektar und bei der Sommergerste müssen etwa noch 40 Prozent und beim Weizen rund 60 Prozent der Anbaufläche geerntet werden. „Behringen ist die Kornkammer des Wartburgkreises“, hebt Landrat Reinhard Krebs hervor. Während die Beag zu DDR-Zeiten rund 4150 Hektar Ackerland bestellte, sind es heute immerhin noch rund 3540 Hektar. „Wir haben derzeit 65 Mitarbeiter“, sagt Beag-Geschäftsführer Jür-

gen Häfner, der den in den wohlverdienten Ruhestand verabschiedeten Vorgänger Reinhard Schnabel zum 1. Juli ablöste.

„Behringen ist die Kornkammer des Kreises“

Der Silomais kam nach der Aussaat überhaupt nicht in die Gänge; niedrige Nachttemperaturen und das fehlende Wasser seien dafür verantwortlich. Abzuwarten bleibt, ob der Entwicklungsrückstand von gut einem Monat bis zur Ernte aufgeholt werden kann. Zum gegenwärtigen Zeitpunkt schätzt Mitschke ein, dass durch das verspätete Frühjahr die Futterbaubetriebe beim ersten Grünlandschnitt Ertragsverlusten von bis zu 50 Prozent des langjährigen Mittels haben. Der zweite Grünschnitt im Juni ist ausgefallen.

Die lange Trockenheit und die extreme Juli-Hitze schmälerten

auch die Erträge, da sich meist nur kleine Körner ausbilden konnten. „Für die Landwirte ist die Ernte immer ein Kraftakt, da der Raps und das Getreide zum selben Zeitpunkt erntereif werden“, so Mitschke. Alle Agrarbetriebe setzen jetzt alles daran, ihr Getreide trocken von den restlichen Flächen zu bekommen. Muss das Getreide extra getrocknet werden, fallen nochmals Kosten an. Die Beag muss ihr Korn von einem externen Anbieter trocknen lassen. „Wir lassen uns jetzt ein Angebot für unsere Biogasanlage machen, um mit der Wärme das Getreide im Bedarfsfall günstig trocknen zu können“, sagt Häfner. Eine Entscheidung sei aber noch nicht gefallen, man müsse abwägen, da die letzten Jahre deutlich trockener waren als zu DDR-Zeiten oder noch Anfang der 90-er Jahre. „So eine Investition muss sich auch rechnen“, sagt

der Aufsichtsratsvorsitzende der Beag, Reinhard Mang.

Das Behringer Agrarunternehmen gründete im Vorjahr mit der Gemeinde einen Gewässerverband, um Entwässerungsgräben und Bäche meliorationstechnisch zu pflegen. „Das ist beispielgebend für die ganze Wartburgregion“, lobt Reinhard Krebs diesen Vorstoß. Nach dem Zusammenbruch der DDR sei vielerorts auf diesem Gebiet nicht mehr viel passiert. „Wir warten jetzt auf Fördermittel für Gewässerentwicklungsmaßnahmen“, sagt Behringens Bürgermeister Bernhard Bischof, der gleichzeitig im Aufsichtsrat der Beag sitzt. Die Leiterin des Landwirtschaftsamtes, Anne Buhlau, sieht in solch enger Verbindung zwischen Gemeinde und Agrarbetrieb deutliche Vorteile, um schnell Probleme beim ländlichen Wegebau oder der Feldentwässerung zu lösen.